



„Außergewöhnlich“ verlief die Sitzung des Jugendhilfeausschusses. Munter tobten Kinder durch den Ratssaal, während Tanja Tschöke und Winfried Lütke-Dartmann den Eltern Hintergründe zu geplanten Kita-Beitragserhöhungen erläuterten. ■ Fotos: Nougirgat

Teilerfolg für die Eltern

JHA: Geschwisterregelung bleibt, Kita-Beiträge steigen ab 1. August um 2,5 Prozent

Von Martin Messy

LÜDENSCHIED ■ Erledigt ist die Diskussion um die Anhebung der Kita-Beiträge längst noch nicht, aber die rund 100 Eltern und Kinder gingen gestern nach der Sitzung des Jugendhilfeausschusses (JHA) mit einem Teilerfolg nach Hause.

Einstimmig sprach sich das Gremium dafür aus, die Geschwisterkindregelung beizubehalten, so dass die von der Verwaltung vorgesehene Erhöhung auf 50 Prozent nicht greifen soll. Eine Erhöhung der Kita-Beiträge um 2,5 Prozent ab dem 1. August dieses Jahres fand dagegen eine Mehrheit von SPD und Grünen. Mit knapper Mehrheit wurde eine weitere Erhöhung 2016 um 11,2 Prozent sowie 2016 um 12,2 Prozent abgelehnt. CDU, Die Linke und auch Philipp Siewert von der SPD sprachen sich dagegen aus.

Mit diesen Abstimmungen sind aber noch keine Pflöcke gesetzt. Der Hauptausschuss am Montag (17 Uhr im Ratssaal) und schließlich der Rat am 18. Mai werden noch darüber beraten. Der Rat hat das letzte Wort.

„Außergewöhnlich“ nannte JHA-Vorsitzende Tanja Tschöke die Sitzung, während sie und Fachbereichsleiter Winfried Lütke-Dartmann



Jennifer Müller und Frank Albrecht vom Jugendamtselternbeirat Kita 21 meldeten sich kritisch zu Wort.

sowie Fachdienstleiter Sven Haarhaus die Hintergründe der vorgeschlagenen Beitragserhöhungen vortrugen, tobten Kinder munter durch den Ratssaal. Denn um sie ging es ja, wie die Mütter und Väter betonten. Mit Unverständnis und Kritik reagierten sie auf vorgesehenen Anhebungen der Beiträge. Wie könnten es Politiker verantworten, die Gebühren anzuhäufen, wo sie doch immer wieder die frühkindliche Bildung in den Kindertagesstätten betonten, fragte Jennifer Müller, Vorsitzende des Jugendamtselternbeirats „Kita 21“. Frank Albrecht, 2. Vorsit-

zender, erklärte: „Die Eltern können jeden Euro nur einmal ausgeben, und die Belastungen sind schon hoch genug.“ Wie er kritisierte auch Erzieherin Evelyn Altmann die Erhöhungen als kontraproduktiv: „Immer wieder heißt es, Lüdenscheid soll attraktiv für Eltern sein und familienfreundlich. Doch das Gegenteil ist der Fall.“

Verena Kasperek (SPD), Tanja Tschöke (Grüne) und Anette Schwarz (FDP) hatten zuvor die Zwänge durch das Haushaltssicherungskonzept beschrieben und betont, die Erhöhung falle niemandem leicht.

KOMMENTAR

Kita-Beiträge

Schwieriger Spagat

Es war klar, dass das nicht zusammenpasst: hier das Werben um Eltern, die sich in einem familienfreundlichen Lüdenscheid mit ihren Kindern wohl fühlen sollen; da eine, wenn auch auf mehrere Jahre gestreckt, kräftige Erhöhung der Kindergartenbeiträge. Der Protest der Eltern ist verständlich und in ihrer Form – sei es über Leserbriefe, die Online-Petition oder eben gestern in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses – direkt bei den Politikern angekommen. Sie haben die Erhöhungen nun erst einmal abgemildert, aber ganz vom Tisch sind sie nicht. Das lassen erhöhte Kosten für den U3-Ausbau auch nicht zu. Druck erzeugt zudem der Zwang, über geringere Ausgaben und erhöhte Einnahmen den Anforderungen des Haushaltssicherungskonzepts gerecht werden zu müssen. Jetzt gilt es, diesen Spagat zwischen familienfreundlich, aber bitte nicht zu einem zu hohen Preis für die Eltern, hinzubekommen. Der dürfte auch künftig nicht leicht zu bewerkstelligen sein, aber vielleicht nicht ganz so schmerzhaft. ■ Martin Messy